

C. Die Muslimbruderschaft (MB) als Kernakteur des politischen Islam

Seit ihrer Gründung durch den Volksschullehrer Hasan al-Banna im Jahr 1928 in Ägypten hat sich die MB zur weltweit größten, einflussreichsten und einer der finanzstärksten Organisation des politischen Islam entwickelt. Anders als alle anderen Gruppierungen zeichnet sich die MB dadurch aus, dass sie von Beginn an über eine Utopie, eine Identität und eine Strategie oder einen Plan verfügte. Die Utopie besteht in der Wiedererrichtung des Kalifats und der weltweiten Herrschaft des Islam zum Heil der gesamten Menschheit. Die von ihr beschworene Identität besteht in der Vorstellung vom „wahren“ Muslim, der in der Gemeinschaft der Muslime aufgeht. Die Strategie zur Erlangung der Macht besteht in der Infiltration von Gesellschaften mittels einer Graswurzelbewegung. Diese Strategie zeichnet sich durch Flexibilität aus und konnte nach den Erfahrungen der Verfolgung durch säkulare Regime in Ägypten und Syrien an neue Gegebenheiten angepasst werden und mögliche Widerstände antizipieren.

In den fast hundert Jahren ihres Bestehens verfassten diverse Ideologen und Vordenker der Bruderschaft zahlreiche Schriften, die die strategischen Konzepte der Bruderschaft erkennen lassen. Auf ihre Vordenker Hasan al-Banna, Sayyid Qutb (1950er und 60er Jahre) und ihren wichtigsten Ideologen von den 1970er Jahren bis zu seinem Tod 2022, Yusuf al-Qaradawi, beziehen sich heute nicht nur Organisationen aus dem Netzwerk der MB, sondern nahezu alle islamistischen Organisationen weltweit, seien es legalistisch oder gewalttätig operierende.

Ziel, Identität und Strategie ermöglichten es der MB, jenen hybriden Charakter anzunehmen, mit dem sie uns heute entgegentritt: Einerseits ein streng hierarchischer Kaderapparat und ein von diesem geleitetes Netzwerk aus Vorfeld- und Unterorganisationen und andererseits eine weltweite Massenbewegung aus Sympathisanten, ein transnationales Milieu ideologisch von der Bruderschaft beeinflusster Menschen – das fréristische Milieu.

Geschichte

In den ersten zehn Jahren wuchs die MB in Ägypten nur mäßig, baute aber bereits erste Zellen im damaligen britischen Mandatsgebiet Palästina, in Syrien und im Libanon auf. 1941 hatte sie in Ägypten mehr als 60.000

Mitglieder. Am Ende des Jahrzehnts war sie auf 500.000 Mitglieder und ebenso viele Sympathisanten angewachsen.²⁰

In den 1950er Jahren konnte sie sich in Tunesien, im Jahrzehnt darauf auch in Algerien und Marokko etablieren.

Heute existieren Ableger der MB oder der mit ihr kooperierenden Organisationen, etwa *Jamaat-e-Islami* in Indien, Pakistan und Bangladesch und *Milli Görüş* in der Türkei, in jedem Land der sunnitisch-islamischen Welt und in allen Ländern, in denen muslimische Minderheiten leben. Die tunesische *Ennahda-Partei* ist ebenso ein Ableger der MB, wie die *Islamische Heilsfront* in Algerien (*Front Islamique du Salut*, FIS) oder die *Islamische Gemeinschaft in Deutschland* (IGD, heute *Deutsche Muslimische Gemeinschaft* DMG). In einigen Ländern gründete die MB terroristische Ableger. Als prominentester davon kann die palästinensische *Hamas* gelten. Ein weiterer entstand aus der algerischen FIS. Schon im Ägypten der 1930er und 40er Jahre verfügte die MB über einen militanten Flügel, den sogenannten Geheimapparat (die interne Bezeichnung lautete *al-Tanzim al-Khas*, Sonder- oder Spezialorganisation) und auch aktuell haben Teile der ägyptischen MB den Weg in den bewaffneten Untergrund gewählt. Darunter etwa die Mitglieder der Hasm-Bewegung (*Harakat Sawa'id Misr*, Bewegung der Arme Ägyptens), die zwischen 2016 und 2019 mit Anschlägen auf den ehemaligen Großmufti Ali Dschuma, wegen seiner Unterstützung des Militärputsches, auf Vertreter des Staatsapparats und der Sicherheitskräfte auf sich aufmerksam machte.

Der Militärputsch der *Freien Offiziere* unter Gamal Abdel Nasser im Jahr 1952 in Ägypten wurde von der MB zunächst unterstützt. Nasser selbst und einige weitere Offiziere gehörten der Bruderschaft an oder standen ihr nahe. In den folgenden Jahren sollten jedoch immer stärkere Differenzen zutage treten, die 1954 schließlich zum Verbot der Bruderschaft in Ägypten führten. Um Verfolgung und Verhaftung zu entgehen, flüchteten viele ihrer Mitglieder nach Europa, wo sie politisches Asyl erhielten und nach und nach ihre Strukturen aufbauen konnten.²¹

Aufbau eines europäischen Netzwerks

Unter diesen Flüchtlingen befand sich der Schwiegersohn Hasan al-Bannas, Said Ramadan. Er kam 1954 nach Deutschland, wo er an der Universität

20 Benjamin Dörfler: Die Organisation der Muslimbrüder in Ägypten, in: Walter Feichtinger, Sibylle Wentker: Islam, Islamismus und islamischer Extremismus. Eine Einführung, Wien 2005, S. 63–77, 65.

21 Scholz, Heinisch: Allah, S. 34.

Köln islamisches Recht studierte und 1959 promovierte. Fortan war er in Europa aktiv, gründete mit einem Kreis von Mitstreitern zunächst das *Islamische Zentrum Genf* (1961) und baute einige Jahre später das *Islamische Zentrum München* (1973) auf,²² die beiden ersten Wirkungsstätten der Bruderschaft in Europa.

In der Anfangszeit zielten die konkreten politischen Bestrebungen der MB in Europa nicht unmittelbar auf den Westen ab, sondern auf die Heimatländer in der islamischen Welt. Europa wurde in dieser Phase lediglich als sicherer Hafen betrachtet, von dem aus sich die Bruderschaft reorganisieren konnte, mit dem Ziel, in die alte Heimat hineinzuwirken. Erst mit dem Anwachsen muslimischer Communitys im Europa der 1970er Jahre und einer ersten in Europa aufgewachsenen Generation von Muslimen änderte sich der Fokus. Politisch-islamische Organisationen wie die MB oder die türkische *Milli Görüş Bewegung* betrachteten Europa fortan als ein Gebiet der Dawa (Missionierung), ein Begriff, der erstmals vom libanesischen Muslimbruder und Gründer der *Jamaah Islamiya* (Islamische Gemeinschaft), Faysal Mawlawi (1941–2011), in den innerislamistischen Diskurs eingebracht worden war.²³ In der Folge war es insbesondere der bereits erwähnte Spiritus Rector der Bruderschaft, Yusuf al-Qaradawi, der das Konzept des „Wegs der Mitte“ (*Wasaṭiyya*) und einen sogenannten Minderheiten-Fiqh, ein eigenes Normensystem für muslimische Minderheiten in mehrheitlich nicht-muslimischen Ländern, entwickelte. In diesem erweiterte er die geographische Zweiteilung der Welt in ein Haus/Gebiet des Islam (Dar al-Islam) und ein Haus/Gebiet des Krieges (Dar al-Harb) um ein drittes Gebiet. Die europäischen Länder und Nordamerika, in denen Muslime ihren Glauben ungehindert ausleben könnten, wurden zum *dar al-dawa* erklärt, zum Gebiet der Mission (*dawa*).²⁴

Diese theologische Neuorientierung und der Fokuswechsel von den Herkunftsländern auf Europa zeitigte in den 1990er Jahren ein wahres Gründungsfieber islamischer Vereine und Organisationen in Europa und Nordamerika. Bereits seit längerem existierende Niederlassungen begannen, sich zu vergrößern, stärker zu vernetzen und zu Dachverbänden zusammenzuschließen. Parallel dazu wurden eine ganze Reihe neuer Organisationen

22 Zur Geschichte des Islamischen Zentrums München siehe Ian Johnson: *Die vierte Moschee. Nazis, CIA und der islamische Fundamentalismus*, Stuttgart 2011.

23 Jörg Schlabach: *Scharia im Westen. Muslime unter nicht-islamischer Herrschaft und die Entwicklung eines muslimischen Minderheitenrechts für Europa*, Berlin 2009, S. 46.

24 Sarah Albrecht: *Dār al-Islām Revisited. Territoriality in Contemporary Islamic Legal Discourse on Muslims in the West*, Leiden 2018, S. 165 ff.

gegründet, deren Ziel in der ideologischen Gleichschaltung der Muslime und in der Ausbildung von Kadern bestand. Damit schuf die MB ein Europa umspannendes Netzwerk, das in der Lage war, auf verschiedenen Ebenen – europäisch, national, regional – zu lobbyieren. Dabei folgte sie einer Strategie, die sie in mehreren Strategiepapieren dargelegt hat, was später noch genauer ausgeführt werden soll.

Die erste und wichtigste transnationale Organisation der MB ist die 1989 gegründete *Federation of Islamic Organisations in Europe* (FIOE), 2020 umbenannt in *Council of European Muslims* (CEM). Das CEM ist der Dachverband muslimbrudernaher Organisationen in Europa.²⁵ Zu seinen Gründungsorganisationen zählt die bereits 1958 vom ägyptischen Muslimbruder Said Ramadan gegründete *Islamische Gemeinschaft in Deutschland* (IGD), heute DMG. Sie wird vom deutschen Verfassungsschutz als „wichtigste und zentrale Organisation von Anhängern der ‚Muslimbruderschaft‘ in Deutschland“ bezeichnet.²⁶

Die FIOE gründete in der Folge eine Reihe weiterer Organisationen und Institutionen, wie etwa 1992 das *Institut Européen des Sciences Humaines* (IESH – Europäisches Institut für Humanwissenschaften) bei Chateau Chinon in Frankreich, eine private islamische Hochschule, an der Imame, Religionslehrerinnen und Religionslehrer aus ganz Europa ausgebildet werden.²⁷

Diese Hochschule wurde und wird durch großzügige Spenden von *Qatar Charity*,²⁸ vom *Europe Trust*, dem finanziellen Arm der FIOE/CEM,²⁹ sowie durch private Spender finanziert. Da Nachforschungen in Frankreich nicht deklarierte ausländische Finanzierungen des IESH vor allem aus Katar zutage förderten, kam es zu einer behördlichen Untersuchung der Hochschule wegen Verdachts auf Verstöße gegen die gesetzliche Melde-

25 Bundesministerium des Inneren, Verfassungsschutzbericht 2012, Berlin 2013, S. 293.

26 Deutsches Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat: Verfassungsschutzbericht 2017, Berlin 2018, S. 173, 211.

27 Heiko Heinisch, Nina Scholz: Dschihad auf dem Bildungsweg, in: FAZ, 06.11.2020: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/islamisten-wollen-europa-ueber-die-bildung-erobern-17033192.html> [07.08.2025]. Siehe auch den Dokumentarfilm von Saida Keller-Messahli: Welchen Islam wollen wir in Europa? Das Bildungsnetzwerk der Muslimbrüder, 2021: <https://vimeo.com/401601506/634b8a9293> [09.03.2022]

28 Jérôme Sesquin: Katar: Millionen für Europas Islam, Dokumentation, Frankreich 2019. Ausgestrahlt auf ARTE, 24.09.2019 um 20.15 Uhr, Minute 1:05:30.

29 Andrew Norfolk: „Unwitting students fund Islamist projects with their rent payments“, in: The Times, 10.7.2015: <https://www.thetimes.co.uk/article/unwitting-students-fund-islamist-projects-with-their-rent-payments-rbmz02grttn> [7.8.2025].

pfligt für ausländische Gelder.³⁰ Am 16. Juni 2025 wurde der Trägerverein des IESH über die Einleitung eines Auflösungsverfahrens informiert. Dem kam der Verein mit seiner freiwilligen Auflösung am 8. Juli 2025 zuvor. Die Selbstauflösung diente aus Sicht der Behörden „ausschließlich der Vermeidung einer behördlichen Auflösung“ und verstieß zudem gegen mehrere Bestimmungen der Vereinssatzung. Dadurch war sie ungültig. Hinzu kam, dass das IESH seine Aktivitäten fortsetzte. Daher erging am 3. September 2025 ein Dekret, mit dem der Verein behördlich aufgelöst wurde. Darin heißt es unter anderem, das Institut, das sich als Zweigstellen der *Union des Organisations Islamiques de France* (UOIF) präsentierte, der wichtigsten Vertretung der MB in Frankreich, fördere eine Ideologie, die Gewalttaten gegen Menschen legitimiere, Diskriminierung, Hass und Gewalt gegen Nichtmuslime, Frauen und Homosexuelle provoziere und den Heiligen Krieg legitimiere.³¹

Mittlerweile gibt es Ableger der Hochschule in Großbritannien, Irland, Finnland und Deutschland. Die deutsche Dependence trägt den Namen *Europäisches Institut für Humanwissenschaften* (EIHW) und hat ihren Sitz in Frankfurt/M.³² Der Hessische Verfassungsschutz bezeichnet das Institut als „Kaderschmiede für Funktionäre der MB und der *Islamischen Gemeinschaft in Deutschland* (IGD)“.³³ In einer Analyse der Konrad Adenauer Stiftung schreibt der Islamwissenschaftler Aladdin Sarhan, die IGD (DMG) strebe mit der Gründung des Frankfurter Instituts „eine Alternative zum staatlich geförderten Vorhaben an, Imame und muslimische Theologen an deutschen Universitäten auszubilden.“³⁴

30 Charly Célilain: „Soupçons de financement étranger : un institut de formation des imams perquisitionné“, 5.12.2024: [https://www.lecourrierdelatlas.com/soupcons-de-financement-etranger-un-institut-de-formation-des-imams-perquisitionne/\[7.8.2025\]](https://www.lecourrierdelatlas.com/soupcons-de-financement-etranger-un-institut-de-formation-des-imams-perquisitionne/[7.8.2025]).

31 Französische Regierung: Décret du 3 septembre 2025 portant dissolution de l'association « Institut Européen des Sciences Humaines (IESH)»: <https://www.legifrance.gouv.fr/jorf/id/JORFTEXT000052182608>. Siehe auch: Christophe Ayad, Benoît Vitkine: Les raisons avancées par le ministère de l'intérieur pour dissoudre l'IESH, un institut de formation des imams, in: *Le Monde*, 3.9.2025: https://www.lemonde.fr/societe/article/2025/09/03/l-institut-de-formation-des-imams-iesh-dissout-au-nom-de-la-lutte-contre-les-freres-musulmans_6638803_3224.html [3.1.2026].

32 Heinisch, Scholz: Dschihad.

33 Hessisches Ministerium des Inneren und für Sport, Verfassungsschutz in Hessen, Bericht 2016, Wiesbaden 2017, S. 151.

34 Aladdin Sarhan: Die Muslimbruderschaft in Deutschland, in: KAS: Islamismus, Berlin 2014, S. 45–46, 46: <https://www.kas.de/documents/292447/292496/Islamismus-P>

Eine weitere Gründung der MB ist der 1996 ins Leben gerufene Dachverband *Forum of European Muslim Youth and Student Organizations* (FEMYSO). Ziel des FEMYSO ist die Vereinigung aller der MB nahestehenden Jugend- und Studentenorganisationen Europas. Nach eigenen Angaben haben sich im FEMYSO aktuell 32 Organisationen aus 22 europäischen Staaten zusammengeschlossen.³⁵ Gründer und erster Vorsitzender des FEMYSO war Ibrahim el-Zayat, eine Schlüsselfigur im Netzwerk der MB in Europa.³⁶ Zu den Mitgliedern des FEMYSO zählt auch die Jugendabteilung der *Islamischen Gemeinschaft Milli Görüş* (IGMG).³⁷

1997 schließlich gründete der Dachverband FIOE auf Anregung Yusuf al-Qaradawis und Faysal Mawlawis das *European Council for Fatwa and Research* (ECFR),³⁸ im Folgenden kurz Fatwa-Rat genannt. Yusuf al-Qaradawi leitete diesen Fatwa-Rat in der Folge für mehr als 20 Jahre. Seit April 2019 können Fatwas auch über eine eigene App angefragt und abgerufen werden.³⁹

Die Gelehrten des Fatwa-Rats inszenieren, wie der Islamwissenschaftler Jörg Schlabach feststellt, Minderheitenproblematik als Rechtsproblematik und sich selbst als Sachwalter und Beschützer einer kollektiven Identität und Religionsausübung der Muslime. Scharia und islamische Identität werden von ihnen in einen engen Zusammenhang gesetzt. Die Einhaltung der Scharia wird als alleiniger Garant für ein islamkonformes Leben betrachtet.⁴⁰

Der Fatwa-Rat vertritt auf dieser Grundlage eindeutig islamistische Positionen und fordert Muslime immer wieder zur Segregation von der übrigen Bevölkerung auf. Die Islamgelehrten des Fatwa-Rats legen besonderen

ortal+2015.pdf/055d54e5-acac-02e1-af45-55bd9f8955c8?version=1.1&t=1647260418673 [7.8.2025].

35 <https://femys.org/member-organisations/> [07.08.2025]

36 Hartwig Möller, damals Präsident des Landesamtes für Verfassungsschutz in Nordrhein-Westfalen, sagte 2004 im ARD Politmagazin Panorama über Ibrahim el-Zayat, er sitze „gewissermaßen wie eine Spinne im Netz dieser Organisationen, zu denen auch die Muslimbruderschaft gehört“. Zitiert nach: Stefan Meining: Eine Moschee in Deutschland. Nazis, Geheimdienste und der Aufstieg des politischen Islam im Westen, München 2011, S. 249.

37 So der damalige Vorsitzende der Jugendabteilung der IGMG, Mesut Gülbahar, 2007 in einem Interview: Islamische Zeitung: „Interview: „Die Jugend ist im Wandel“, 4.4.2007: <https://web.archive.org/web/20171202052753/https://islamische-zeitung.de/interview-die-jugend-ist-im-wandel/> [07.08.2025]

38 Schlabach: Scharia, S. 69 f.

39 Heinisch, Scholz: Dschihad.

40 Schlabach: Scharia, S. 98.

Wert auf eine deutliche Unterscheidung von Muslimen und „Ungläubigen“. Daher werden Muslime beispielsweise darüber belehrt, dass die Einhaltung der Speisegesetze nicht allein eine Befolgung der religiösen Regeln sei, sondern auch die deutliche Unterscheidung zu Andersgläubigen markiere.⁴¹ In seiner programmatischen Schrift „Priorities of the Islamic Movement in the Coming Phase“ aus dem Jahr 1989 redet al-Qaradawi ebenfalls der Segregation der Muslime im Westen das Wort. Das Ziel sei die Bewahrung einer kollektiven „islamischen Identität“.⁴²

Über die genannten zentralen Organisationen und Institutionen der Bruderschaft in Europa hinaus ist in den vergangenen 20 Jahren ein dichtes Netzwerk entstanden, dem mehrere hundert Moscheen, Organisationen und Institutionen zugerechnet werden können.

Organisation und Ideologie

Die MB ist einerseits eine streng hierarchische Kaderorganisation mit einem Netzwerk vorgelagerter Vorfeldorganisationen und andererseits eine politisch-ideologische Massenbewegung. In den diversen Vorfeldorganisationen halten Führungskräfte der Bruderschaft Ausschau nach geeigneten Kandidaten für die Organisation. Diese müssen einen langwierigen Aufnahmeprozess durchlaufen, bevor sie formal aufgenommen werden. Nach ihrer Aufnahme werden sie in eine Struktur von konspirativen „Zellen“, bestehend aus je sechs bis acht Brüdern, im Frauenflügel Schwestern, eingebunden und durchlaufen ein Einführungs- und Bildungsprogramm.

Die Organisationsstruktur setzt auf Gruppensolidarität und Gruppenzwang zur Aufrechterhaltung der Disziplin. Die wissenschaftliche Forschung zur MB geht davon aus, dass die gleiche Struktur auch in Europa zum Tragen kommt und sich hier arbeitende Kader ebenfalls in „Zellen“ organisieren und einer hierarchischen Struktur unterwerfen, die die soziale Kontrolle der vereidigten Mitglieder ermöglicht.⁴³ Interviews, die Lorenzo Vidino, Extremismusforscher an der George Washington University, mit

41 Ufuq.de: „Fatwas für Europa. Dürfen Muslime bei McDonald’s arbeiten?“, in: Ufuq.de (Bundeszentrale für politische Bildung): Jugendkultur, Religion und Demokratie, 16. März 2010, S. 10–12, 12: <https://web.archive.org/web/20140830043520/www.bpb.de/system/files/pdf/IJWN29.pdf>, [07.08.2025].

42 Yusuf al-Qaradawi: *Priorities of the Islamic Movement in the Coming Phase*, 2000, S. 88.

43 Petra Ramsauer, *Muslimbrüder. Ihre geheime Strategie. Ihr globales Netzwerk*, Wien 2014, S. 45 ff. House of Commons, *Muslim Brotherhood Review: Main Findings*, London 17.12.2015, S. 4.

Aussteigern führte, bestätigen diese Annahme. Kamal Helbawy etwa, ehemaliger Sprecher der MB, äußert sich im Interview wie folgt:

„Die unterste Einheit oder der erste Block ist die Ustra,⁴⁴ eine Gruppe von fünf bis zehn Personen, die entweder in einer Nachbarschaft leben oder in derselben Mission arbeiten [...]. Sie treffen sich also jede Woche oder jede zweite Woche und werden genau geschult, um den Islam richtig zu verstehen.“⁴⁵

Wie in Ägypten, so kämen auch im Westen zehn Ustras unter einer Führung zusammen. Zudem gebe es für jede Region eine lokale Exekutive, die die Verwaltung übernimmt, und eine lokales Beratungsgremium, die Schura. Da in Europa die Anzahl der eingeschworenen Mitglieder, also derjenigen, die einen Eid auf die MB abgelegt haben, deutlich kleiner sei als in Ägypten, sei die Kaderstruktur insgesamt kleiner. Die „lokale Exekutive“ könne hier ein ganzes Land betreuen, der innere Aufbau der Bruderschaft sei jedoch derselbe.⁴⁶

Innerhalb der MB gibt es eine starke Arbeitsteilung und Spezialisierung. Manche Mitglieder sind für politische Lobbyarbeit zuständig, andere für Missionstätigkeit und wieder andere für Finanzierung.⁴⁷

Nicht-Bin-Laden-Sein

Ahmed Akari, ehemaliger Funktionär des dänischen Ablegers der Bruderschaft äußerte sich im Interview:

„Wir haben verstanden, dass der Westen kurzfristig ist (...) und im Grunde drei Dinge von uns verlangt: Geld, Wählerstimmen und nicht bin Laden zu sein.“⁴⁸

Die PR-Strategie „Nicht-bin-Laden-Sein“ ist überaus erfolgreich. In vielen Ländern werden Organisationen und Aktivisten der MB in die Präventions-

44 Ustra ist der arabische Begriff für Familie und wird von der MB im übertragenen Sinn verwendet.

45 Lorenzo Vidino, *The Closed Circle. Joining and Leaving the Muslim Brotherhood in the West*, New York 2020, S. 44.

46 Ebd.

47 Jonas Kruthoff: Geld, Wählerstimmen und Nicht-bin-Laden-Sein, in: *Jungle World*, 7.5.2020: <https://jungle.world/artikel/2020/19/geld-waehlerstimmen-und-nicht-bin-laden-sein> [30.1.2026].

48 Vidino, *Circle*, S. 79.

und Deradikalisierungsarbeit eingebunden, weil man sie als Partner im Kampf gegen Gewalt und Dschihadismus ansieht.⁴⁹

Wie bereits eingangs erwähnt, ist die MB nicht nur eine Kaderorganisation, sondern hat sich nach und nach zu einer globalen politisch-ideologischen Massenbewegung entwickelt. Gemäß ihrem Anspruch, überall präsent zu sein, wo Muslime leben – ob als Mehrheit oder Minderheit – hat sie sich bis heute in über 90 Ländern etablieren können. In jenen Ländern, in denen bereits Organisationen bestanden, deren Ziele mit denen der Bruderschaft übereinstimmen, verzichtet die Bruderschaft auf den Aufbau eigener Strukturen. In diesen Fällen kooperiert sie mit den bereits bestehenden Organisationen, wie das ehemalige Führungsmitglied der ägyptischen MB und bis 2021 Generalsekretär der *International Organization of the Muslim Brotherhood*, Ibrahim Munir, erklärt.⁵⁰ Das zeigt sich etwa am Beispiel der *Jamaat-e-Islami* in Pakistan, Indien und Bangladesch oder der *Milli Görüş Bewegung* in der Türkei. Beide Organisationen werden von der Bruderschaft als gleichgesinnte Bruderorganisationen betrachtet.⁵¹

Wie jede Massenbewegung mit Anhängern und Sympathisanten in Millionenhöhe kann auch die MB nicht als monolithischer Block betrachtet werden. Ideologische, aber auch persönlichen Differenzen zwischen Einzelpersonen auf Führungsebene und verschiedenen Fraktionen sind ebenso wie politische Flügelkämpfe und Generationskonflikte an der Tagesordnung. Das politische Spektrum der Bruderschaft reicht von gemäßigten Islamisten, die den Islamismus mit linken sozialpolitischen Ansätzen kombinieren, bis ins salafistische Spektrum.⁵² Durch die Übereinstimmung in Zielsetzung und Identität sind sie alle Teile der informellen, transnationalen Bewegung der MB.⁵³

Über alle sonstigen Differenzen hinweg betonen alle die politische Natur des Islam, gemäß der Ausführung des Gründers der MB, Hasan al-Banna, der gegenüber seinen Anhängern betont hatte: „Wenn man euch vorwirft,

49 Kruthoff, Geld.

50 Julius Dirstelhoff, Ivesa Lübben, Die Internationale Organisation der Muslimbruderschaft und ihr Ableger in Deutschland, Schriftenreihe des Fachgebiets Politik am Centrum für Nah- und Mittelost-Studien (CNMS) der Philipps Universität Marburg, Februar 2016, S. 4.

51 Mit der Islamischen Gemeinschaft Milli Görüş arbeitet die Muslimbruderschaft etwa im Rahmen des FEMYSO zusammen. Ihren ersten Sitz hatte sie im *Conference Center der Islamic Foundation* in Markfield, GB. Die *Islamic Foundation* ist eine Organisation der pakistanischen *Jamaat-e-Islami*. Siehe Johnson: Moschee, S. 236f.

52 Ramsauer: Muslimbrüder, S. 35.

53 Lorenzo Vidino: *The Muslim Brotherhood in Austria*, Wien-Washington 2017, S. 5

ihr betreibt Politik, dann sagt: Der Islam kennt keine Trennung zwischen Religion und Politik.“⁵⁴

Bei der MB handelt es sich heute also um die Mutterorganisationen in den arabischen Herkunftsländern sowie die Organisationen in allen Ländern, in denen sie tätig ist, um ein transnationales Netzwerk aus Sub- und Vorfeldorganisationen und um eine globale Massenbewegung. Es ist diese globale Massenbewegung, die, wie Mohammed Akef, der ehemalige Führer der MB in Ägypten, es 2005 beschrieb, basierend auf der gleichen religiösen Weltanschauung die Ausbreitung des Islam vorantreiben würde, „bis er die Welt regiert.“⁵⁵

Zusammenfassung

Die MB tritt uns in komplexer Gestalt entgegen. Als Speerspitze des Islamismus lenkt sie heute ein weltweites Netzwerk aus Organisationen und inspiriert gleichzeitig eine globale islamistische Bewegung, in der legalistische und dschihadistische Kräfte vereint sind. Die Ziele dieser „islamischen Bewegung“ – die Ausbreitung des „wahren Islam“, die Rückgewinnung allen muslimischen Landes und letztlich die Weltherrschaft des Islam – entstammen ebenso dem von der MB initiierten Diskurs, wie die „islamische Identität“ der Bewegung, die sich weltweit in muslimischen Communities etablieren konnte und zum Mainstream des organisierten Islam geworden ist. Darüber hinaus hat sie ein strategisches Konzept zur Erreichung ihrer Ziele entwickelt, das strategische Beharrlichkeit mit taktischer Flexibilität kombiniert. Die grundlegenden Ziele werden beharrlich verfolgt, während das konkrete Vorgehen jederzeit an veränderte Umstände angepasst werden kann.⁵⁶ Das alles erlaubt es, sie als den Kernakteur des politischen Islam zu betrachten und anhand ihres Vorgehens den politischen Islam als hybride Bedrohung westlicher Gesellschaften zu veranschaulichen.

54 Zitiert nach: Richard P. Mitchell: *The Society of the Muslim Brothers*, New York, Oxford 1993, S. 30.

55 Vidino: *Brotherhood in Austria*, S. 6.

56 ISGAP: *Muslim Brotherhood's*, S. 118.